

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

Name und Land der Partnerhochschule	University of Stavanger, Faculty of performing arts
Studiengang an HMTM	LaG (Doppelfach)
Aufenthaltszeitraum	August 2021- Juli 2020

VORBEREITUNG DES STUDIUMS

1.) Wann beginnt das Semester? Welche Fristen sind unbedingt zu beachten?

Das Semester beginnt normalerweise in Woche 29 mit einer Einführungswoche („Fadderuke“). Es ist nicht verpflichtend, aber eine gute Möglichkeit schon recht viele Mitstudierende kennen zu lernen.

2.) Von wann bis wann waren Sie im Ausland? Würden Sie anderen empfehlen, länger/kürzer zu bleiben?

8. August 2021 – 6. Juli 2022

Bleib auf jeden Fall so lange wie möglich, um so viel wie möglich mitzunehmen. Gerade Frühling/Sommer ist wunderschön in Stavanger. Auch der 17. Mai ist ein wichtiger Feiertag in Norwegen.

3.) Wie erfolgte die Bewerbung bei der Gasthochschule? Welche Unterlagen waren erforderlich? Wo waren sie zu finden (Internet ...)?

Im Endeffekt läuft alles über die Plattform „European Online Application System“. Da findet man alle wichtige Informationen. Bei Fragen konnte ich mich jederzeit an Cindy Voigtländer oder auch an die Gasthochschule wenden (Lena Crosby Haug).

4.) Welche Kontaktperson oder welches Amt sollte man als Neuankömmling zuerst aufsuchen? (z.B. für Stundenplanerstellung, Anmeldung, Kursangebot)

Da die Faculty of performing arts eher klein ist, ist alles sehr überschaubar. Als Musikstudent spielt sich alles am Bjergsted Campus ab und man muss eigentlich nie an den Hauptcampus (Ullandhaug). Die wichtigsten Kontaktpersonen waren Lena Crosby Haug, Harald Eikaas und dann natürlich für mich die Cello Dozenten Ilmari Hopkins und Liv Opdal.

5.) Haben Sie einen Sprachkurs vor Studienbeginn oder während des Studiums besucht? (Wer organisierte ihn? Niveau, Kosten, Dauer...)

Es werden Sprachkurse von der Uni aus angeboten. Ich habe diesen nicht belegt, da dieser recht teuer war und die Erfahrungsberichte leider nicht so gut waren.

Im Wesentlichen habe ich mit dem online Programm „Babbel“ und „Norwegisch mit System“ von Langenscheidt gelernt. Zusätzlich bin ich wöchentlich zum kostenlosen Sprachcafe „Lingu“ gegangen.

STUDIUM AN DER GASTHOCHSCHULE

1.) Welche Kurse bzw. Professorinnen und Professoren können Sie empfehlen bzw. würden Sie nicht empfehlen? Warum?

Kurs	Professor/in	Angebot (ein-/ zwei-semesterig)	Bewertung - Kommentar
Cello Bachelor	Ilmari Hopkins und Liv Opdal	2 Semester	Beide sind wunderbare Cellolehrer und ich habe sehr viel bei ihnen gelernt
Strykeseminar	Abwechselnd Dozenten, die Streichinstrumente lehren	2 Semester	Einmal die Woche hat jeder die Möglichkeit (auf freiwilliger Basis) in dem Seminar vorzuspielen und sowohl von Mitstudierenden als auch vom Dozenten Feedback zu bekommen.
Chamber music	Ellen Nisbeth	2 Semester	Kammermusik Unterricht
Eigendefiniertes Projekt		Nur Sommer Semester	Ein Projekt, das man sich frei aussuchen darf. Ich habe mich auf Beethovens frühe Streichquartette konzentriert und mit meinem Quartett geprobt.

3.) Gibt es Besonderheiten bei den (o. g.) Kursen? Beispielsweise bezüglich Niveau, Dauer, Lernaufwand oder Lehrmethoden?

Es hängt relativ viel davon ab wie viel man selber an Arbeit und Fleiß reinstecken möchte. Niveau war passend für mich, da ich bisher Schulmusik studiert habe. Ich könnte mir allerdings vorstellen, dass in München der Bachelor Studiengang allgemein ein höheres Niveau hat.

4.) In welcher Sprache wurden die Kurse unterrichtet?

Englisch, Norwegisch

5.) Wie war der Auslandsaufenthalt mit Ihrem (BM- bzw. MM-) Studiengang vereinbar? Gab es Probleme?

Für mich persönlich gab es keine Probleme. Ich habe es sehr genossen nur so wenige Fächer zu haben (v.a. im Vergleich zum Schulmusikstudium). So konnte ich mich voll und ganz auf das Cellospielen und Üben konzentrieren. Will man allerdings Theoriefächer haben und andere schulmusik-spezifische Fächer, dann ist Stavanger wahrscheinlich nicht die richtige Adresse.

UNTERKUNFT/LEBEN

- 1.) Welche Anlaufstellen sind bei der Wohnungssuche zu empfehlen? (Hochschule, Agenturen, International Office, Zeitungen, Schwarze Bretter...)
Wenn man die Bewerbung an UiS bestanden hat, bekommt man einen „Letter of Acceptance“. Darin stehen alle wichtigen Infos, auch bzgl. Wohnungssuche. Soweit ich mich erinnere bekommt man einen Zugangscod für die Bewerbung für eines der Wohnheime. In Stavanger werden die Studentenwohnheime von „Min-Sis“ verwaltet.

- 2.) Wie haben Sie gewohnt? Würden Sie Ihre Wohnung weiterempfehlen (Kosten, Größe, etc)?
Ich habe direkt am Bjergsted Campus gewohnt (1,5min zu Fuß von der Uni entfernt). Adresse wäre Rosenberggata 63, 65 oder 67 (die grünen Blöcke). Leider sind diese Zimmer recht teuer. Unter 5000nok (ca. 500Euro) im Monat bekommt man da leider nichts. Aber dafür hat man ein eigenes Bad und eine eigene Küchenzeile im Zimmer (ohne Ofen meistens, aber die gibt es im Gemeinschaftsraum). Insgesamt um die 20-22 Quadratmeter.
Wenn man das finanziell stützen kann, würde ich auf jeden Fall dort einziehen. Die meisten Musiker wohnen dort oder in der Umgebung und die nächsten Wohnheime sind dann doch ein Stück weiter entfernt. So ist es einfacher sich spontan zu treffen und auch zum Stadtzentrum sind es nur 15min zu Fuß.

- 3.) Welche Amtsgänge waren vor und während Ihres Aufenthaltes notwendig? (Visum, Einwohnermeldeamt, Strom, Gas...)
Da Norwegen mit im Schengenraum ist, braucht man kein Visum. Ist der Aufenthalt in Norwegen allerdings länger als 3 Monate, muss man sich bei der Polizei anmelden und bekommt eine nationale D-Nummer zugeordnet. Diese braucht man für fast alle offiziellen Dinge (Arztbesuch, Bankkonto eröffnen usw.). Am besten so schnell wie möglich einen Termin ausmachen, da die Wartezeiten sehr lang sein können.
Das wäre die Website: <https://www.udi.no/EN>
Dort findet man die meisten Infos und kann auch direkt einen Termin online ausmachen.

- 4.) Was ist bezüglich der Finanzen zu beachten? (Kontogebühren, Kreditkarten, Zahlungsmodalitäten, Sicherheit, Reiseschecks...)
In Norwegen wird mit norwegischen Kronen gezahlt, d.h. unbedingt mit deiner Bank vorher abklären wie teuer es ist mit Giro oder Kreditkarte zu zahlen. Bargeld wird kaum verwendet, also lohnt es sich nicht wirklich Bargeld umtauschen zu lassen.
Falls du mehr als paar Monate bleibst und evtl. sogar vorhast zu arbeiten, würde ich dir auf jeden Fall raten ein Bankkonto in Norwegen zu eröffnen. Das macht alles einfacher, weil du dann eine Bank-ID bekommst und dies macht das Leben in Norwegen erheblich einfacher. Ich habe bei SpareBank ein Konto eröffnet. Wenn man unter 25Jahre alt ist, kostet die Eröffnung einmalig 400nok (=40Euro) und die Karte bekommt man umsonst zugeschickt.

- 5.) Wie haben Sie sich krankenversichert? Welche Kosten mussten Sie dafür tragen?
Die deutsche Krankenversicherung gilt auch für Norwegen, allerdings werden die Kosten meist nicht zu 100% getragen, sondern es wird nach einem Kostenkatalog abgerechnet. Um sicherzugehen, kann man eine extra Versicherung abschließen. Ich habe eine Zusatzversicherung bei MAWISTA abgeschlossen.

- 6.) Wie sind Sie gereist? Was kostet ein Flug-/Zugticket zur Destination? Wo bucht man seine Reise am besten?
Ich bin geflogen. Von München nach Stavanger gibt es keine Direktflüge, d.h. je nach Fluggesellschaft

muss man in Oslo, Amsterdam oder woanders umsteigen. Kosten variieren natürlich je nachdem wann man bucht und fliegt. Bei SAS und norwegian airlines gibt es Studentenkaten (unter 25 Jahre), d.h. wenn man rechtzeitig bucht, kann man relativ günstig wegkommen.

FREIZEIT

1.) Wie ist das Kultur- und Freizeitangebot der Stadt? Was bietet die Hochschule an? (Sport, Kneipen, Konzerte, Kino, Baden, Ausflüge...)

Die Universität bietet sehr viel an (findet man alles her: <https://minsis.no/>). Allerdings sind die meisten Angebote am Hauptcampus Ullandhaug. Die Anbindung dahin ist nicht die Beste, deshalb braucht man sowohl mit dem Bus als auch mit dem Rad ca 30min. Oft ist man mit dem Rad schneller und flexibler. Dafür ist Bergsted Campus und das Wohnheim Rosenberggata super nah am Stadtzentrum: 13min zu Fuß. Es gibt sehr viele Bars und Nachtclubs. Grundsätzlich immer den Studentenausweis zeigen. In den meisten Bars bekommt man einen kleinen Rabatt auf einige Getränke (und das ist viel Wert in Norwegen, da alles sehr teuer ist. Besonders der Alkohol). Auch gibt es viele nette Cafes und Restaurants. Wenn man in Stavanger ist unbedingt mindestens einmal zu „Gådjå“ (ethiopisches Restaurant), „Bøker og Børst“ (Cafe/Bar) und „Bacchus“ (Bar) gehen. Natürlich gibt es noch weitere Bars/Restaurants, die man besuchen sollte aber diese 3 waren meine Lieblingslocations.

Außerdem gibt es einige Museen und die Natur um Stavanger ist wunderschön. Leider braucht man für die meisten Ausflüge ein Auto. Entweder man lernt schnell Leute mit einem Auto kennen oder man kann auch recht günstig Autos für ein Tag mieten über die App/Website „get around“. Privatleute vermieten da ihre Autos. Und wenn man den Preis durch 4-5 Leute teilen kann, ist es gar nicht mehr so teuer.

Einige Wanderruten kann man allerdings auch gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen. Das wären v.a. Wanderungen um Dale herum (Dalsnuten, Lifjell). Am besten mit dem Zug nach Sandes und von dort den Bus nach Dale nehmen. Dort beginnen einige Wanderruten.

2.) Was ist beim Transportsystem zu beachten? (Preise, Fahrpläne, wo kauft man Tickets, Pünktlichkeit...)

Damit der Bus an der Haltestelle hält, muss man dem Busfahrer zuwinken bzw. den Arm rausstrecken. Es gibt Studententickets. Am besten kann man die Tickets über die App „Kolumbus“ kaufen. Mit dem Ticket kann man auch die City-Fahrräder nutzen.

3.) Wie haben Sie Kontakt zu den Einheimischen geknüpft?

Das kann tatsächlich eine Herausforderung sein. Norweger sind grundsätzlich sehr zurückhaltend und bleiben lieber unter sich. Wenn man aber aktiv auf sie zugeht, kann man auf jeden Fall Kontakt und im besten Fall Freundschaften knüpfen. Was auch hilft, ist sich für die Einführungswoche „Fadderuke“ anzumelden. Dort habe ich viele Norweger kennen gelernt.

Der Vorteil an der Musikfakultät ist, dass sie relativ klein ist und somit ist es auch einfacher die ganzen Mitstudierenden kennenzulernen. Im Endeffekt gilt wie immer: offen sein und auch mal auf die Leute zugehen.

4.) Waren Sie viel mit anderen Austauschstudierenden unterwegs? Woher kommen die anderen internationalen Studierenden hauptsächlich?

Am Hauptcampus sind viele Austauschstudenten. Am Bjergstedcampus waren wir im WS 3 Deutsche und im SS war ich die einzige Austauschstudentin. Es sind insgesamt viele Deutsche hier, aber auch aus Spanien, Polen, Schweden, Finnland, Dänemark, Niederlande etc. Ich persönlich hatte weniger Kontakt

zu Austauschstudenten, aber ich habe viel mit Norwegern und anderen internationalen Studenten unternommen.

- 5.) Haben Sie nach/neben Ihrem Studium noch das Land/die Umgebung erkundet? Was ist besonders sehenswert?

Auf jeden Fall! Allein die Umgebung um Stavanger ist wunderschön. Da kann man gut mal eine Tagesausflug machen. Im Dezember war ich für paar Tage in Tromsø. Ich hatte Glück und konnte sogar Nordlichter sehen. Im Frühling war ich in Rosendal (auf ca. halben Weg nach Bergen). Eine wunderschöne Gegend! Und Oslo ist natürlich auch ein Besuch wert. Also auf jeden Fall das Land/die Umgebung erkunden!

- 6.) In welche Fallen könnte man im Umgang mit der fremden Kultur tappen? Gibt es besondere Höflichkeitsregeln, die man als Deutsche/r zunächst missachtet?

Nicht, dass ich etwas gemerkt hätte. Die norwegische Kultur ist nicht zu unterschiedlich zur deutschen Kultur.

Das einzige was evtl. erstmal ungewohnt ist, dass man sich in Norwegen duzt und jeden mit Vornamen anspricht.

FAZIT/ALLGEMEIN

- 1.) Was hat während Ihres Aufenthaltes für angenehme oder unangenehme Überraschungen gesorgt (beste und schlechteste Erfahrung)?

Die negativste Erfahrung hier war tatsächlich direkt mit der Fakultät bzw. den führenden Personen der Fakultät. Das Studium hier ist sehr schulisch und sie haben leider nicht so viel Verständnis für musikalische Projekte außerhalb der Hochschule, v.a. wenn es sich mit Projekten der Hochschule überschneidet. Ich hatte einen Gig mit meinem Quartett (Angebot kam im November/Dezember, der Gig selber war im Mai), der in der gleichen Woche wie das Orchesterprojekt stattgefunden hat. Das Projekt war unter der Woche und der Gig am Wochenende. Deshalb hatten wir kein Problem darin gesehen, zuzusagen. Dann wurde die Projektwoche bis in das Wochenende hinein verlängert ohne mit den Studierenden zu kommunizieren. Es wurden keine Mails verschickt oder in irgendeiner Weise kommuniziert. Wir haben es nur durch Zufall erfahren. Das war Mitte März (2 Monate vor dem Projekt und dem Gig). Mein Quartett hat dann das Gespräch aufgesucht und ihnen unsere Situation erklärt. Leider haben wir keinerlei Unterstützung oder Verständnis erhalten. Die Schule war da kompromisslos und das fand ich sehr schade. Ich denke gerade als Musikhochschule sollte man seine Studierenden auf dem Weg zum selbständigen Musiker-Dasein unterstützen. Dazugehören neben dem Studium/Ausbildung auch Gigs und Konzerte außerhalb des Unibereiches. Außerdem ist das im Endeffekt auch kostenlose PR für die Schule... Ich hatte Glück, dass mich mein Cellolehrer (Ilmari Hopkins) in dieser Situation unterstützt hat und ich im Endeffekt diesen Gig spielen konnte.

Das ist tatsächlich auch ein recht großes Problem meiner Meinung nach, dass an dieser Hochschule sehr schlecht bis gar nicht kommuniziert wird. Man muss aber auch hinzufügen, dass die Menschen und Verantwortungsträger sehr nett sein können. Das war aber nur ein Erlebnis, was mich persönlich etwas enttäuscht, verwundert und auch die Frage aufgeworfen hat: „Was sind eigentlich die Ziele und Werte dieser Hochschule?“

Aber im Großen und Ganzen haben auf jeden Fall die positiven Seiten überwogen.

Eines der schönsten Erlebnisse für mich war, wie nett die Studierenden hier sind. Ende Dezember hat sich dann auch ein festes Streichquartett etabliert (Edda strykekvartett). Wir haben viele Gigs gemein-

sam gespielt und im Sommer werden wir zusammen auf 3 Masterclasses fahren.

Auch beide Cello Dozenten sind wunderbar. V.a. Ilamri Hopkins, der mein fester Lehrer in diesem Jahr war, hat mich in allen Projekten unterstützt und mich auf viele Probespiele, Masterclasses etc. hingewiesen und vorbereitet.

2.) Welche praktischen Tipps würden Sie Ihren Nachfolgerinnen und Nachfolgern mit auf den Weg geben? (z. B. Gepäck, Post, Telefon, Handy, Vergünstigungen...)

Habe es oben schon erwähnt: Bankkonto eröffnen. Eine Bank-ID zu haben ist goldwert in Norwegen. Das erleichtert das Leben erheblich.

Mit der Studentenkarte bekommt man viele Vergünstigungen: Museen, öffentliche Verkehrsmittel, Flüge, Bier...

3.) Was hätten Sie rückblickend anders gemacht?

Mein Bankkonto früher eröffnet. Ansonsten nicht viel...ich denke es war ein sehr spannendes, lehrreiches Jahr. Ich habe viele neue Freundschaften geknüpft, meinen jetzigen Freund kennen gelernt und in einem festen Streichquartett gespielt.

Im Moment plane ich meinen Aufenthalt hier zu verlängern und meinen Bachelor in Cello hier zu beenden.